

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 42 (2003)

Heft: 4: Materialien : neu interpretiert = Matériaux : nouvelles interprétations

Rubrik: Schlaglichter = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlaglichter

Actualités

EINE NEUE WALDPOLITIK?

Waldwirtschaft Schweiz, der Dachverband der Schweizer Waldeigentümer, hat anlässlich des Waldkongresses 2003 seine Mitglieder zur Diskussion über eine neue Waldpolitik eingeladen. Der Ernst der wirtschaftlichen Lage nach Jahren der Defizitwirtschaft kam in der engagierten Diskussion deutlich zum Ausdruck. Mehrfach wurde auf die erfolgreiche Wald- und Holzwirtschaft im Nachbarland Österreich hingewiesen.

In das Thema des Kongresses in Olten wurde mit aktuellen waldpolitischen Standortbestimmungen aus Österreich und Frankreich eingeführt. An der darauf folgenden Podiumsdiskussion nahmen die etwa 200 anwesenden Kongressteilnehmer äusserst aktiv teil und trugen so zur allgemeinen Aufbruchsstimmung bei. Der Kongress brachte eine Vielzahl von möglichen Reformen zur Sprache. In Zukunft sollten beispielsweise Waldbesitzer besondere Leistungen nur noch gegen Bezahlung erbringen, was aber auch ein entsprechendes Umdenken in der Bevölkerung erfordert. Mit Blick auf Österreich stand bei einigen Votanten neben der Waldwirtschaft häufig auch die Wettbewerbsfähigkeit der nachgelagerten Holzwirtschaft im Blickfeld. Sowohl der Präsident von Waldwirtschaft Schweiz, Nationalrat Max Binder, als auch der Präsident von Holzindustrie Schweiz, Emil Mosimann, betonten jedoch den Reformbedarf in der gesamten Wertschöpfungskette des

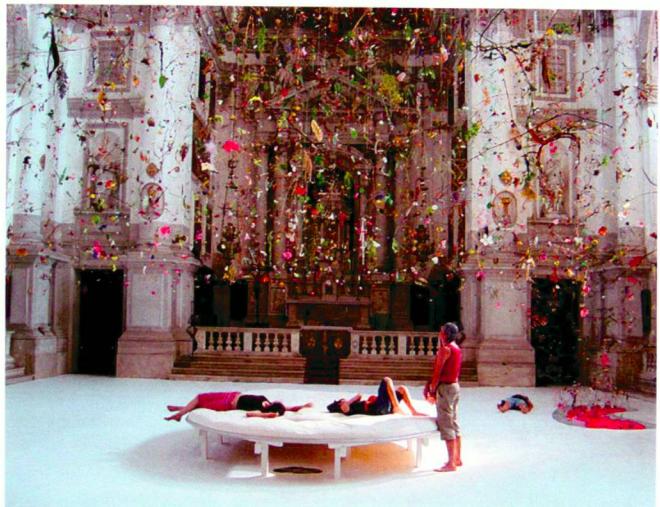
Holzes. Georg Schoop, Stadtförster und -ökologe aus Baden, plädierte für das Subsidiaritätsprinzip und eine Rückgabe von Verantwortung für den Wald an die Gemeinden und die Waldbesitzer, welche in der Schweiz häufig identisch sind. Waldwirtschaft Schweiz hatte zu Beginn des Jahres die Diskussion über eine zukunftsfähige Waldwirtschaft in Form von acht Thesen öffentlich lanciert. Am Waldkongress 2003 zeigte sich einmal mehr, dass die Diskussionen für eine neue Waldpolitik noch lange nicht abgeschlossen sind. Die Waldbesitzer selbst hoffen jedoch auf einen schnellen Abschluss und wirksame ordnungspolitische Veränderungen. Informationen: Waldwirtschaft Schweiz, Solothurn, Telefon 032 625 88 00, www.wvs.ch, info@wvs.ch

UNE NOUVELLE POLITIQUE FORESTIÈRE?

Economie forestière Suisse, l'association faîtière des propriétaires suisses de forêts, a invité ses membres au Congrès forestier 2003 pour discuter d'une nouvelle politique forestière. La gravité de la situation économique après des années d'exploitation déficitaire s'est révélée clairement au cours de la discussion. A plusieurs reprises, l'on a fait référence au succès de l'économie de la forêt et du bois en Autriche.

En introduction du congrès à Olten, un état des lieux de la politique forestière en Autriche et en France a

été présenté. La discussion qui suivait bénéficiait d'une participation active des quelque deux cents personnes présentes, qui ont contribué ainsi à l'ambiance de renouveau de ce congrès. De nombreuses possibilités de réformes ont été évoquées. C'est ainsi que certaines prestations ne devraient plus être fournies gratuitement mais contre paiement, ce qui représentera bien sûr aussi une révolution dans les habitudes de la population. Pensant à l'Autriche, plusieurs participants ont souligné l'importance de disposer, en aval, d'une industrie du bois concurrentielle. Aussi bien le président d'Economie forestière Suisse, Max Binder, que celui d'Industrie du bois Suisse, Emil Mosimann, ont relevé cependant la nécessité de réformes tout au long de la filière du bois. Georg Schoop, en charge des forêts et de l'écologie pour la ville de Baden, a plaidé pour le principe de subsidiarité et notamment pour le retour à une plus grande responsabilité des communes et des propriétaires forestiers, ceux-ci étant d'ailleurs souvent identiques à celles-là en Suisse. Economie forestière Suisse avait lancé le débat au début de l'année en publiant ses huit thèses pour une économie forestière viable. Le Congrès forestier 2003 a montré une fois de plus que les débats sur ce thème sont encore loin d'être clos. Les propriétaires forestiers espèrent que l'on parviendra rapidement à une conclusion ainsi qu'à des changements législatifs efficaces. Renseignements: Economie forestière Suisse, Soleure, téléphone 032 625 88 00, www.wvs.ch, info@wvs.ch



Der «Fallende Garten», präsentiert an der 50. Biennale in Venedig, von Gerda Steiner und Jürg Lenzlinger

Photo:
G. Steiner/J. Lenzlinger
Courtesy: STAMPA, Basel

FALLENDER GARTEN

Es gibt wenige Glanzpunkte im enttäuschenden Allerlei der 50. Biennale in Venedig. Einer von ihnen ist der «Fallende Garten» von Gerda Steiner und Jürg Lenzlinger, Uster.

«Die Barockkirche San Staë am Canale Grande, in der die Schweiz seit 1990 jeweils eine zweite Ausstellung zur Biennale Venedig organisiert, ist wie jede Kirche ein Raum der mystischen Erfahrung und der Wunder. (...) Die Installation von Gerda Steiner und Jürg Lenzlinger fügt diesem Ort der wundersamen Geschichten keine weitere hinzu. Vielmehr wird das Wunder als direkte mystische Erfahrung inszeniert, dem strengen und etwas kühlen Kirchenraum entgegenwirkend: Ein Pflanzenregen zieht von der Decke herab durch den Raum, ein fallender Garten – wie ein angehaltener Atemzug – der an gewissen Stellen in farbige Kristallseen übergeht. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, durch den Raum zu lustwandeln und von einem zentral installierten Bett aus den Fruchtbarkeitsregen zu empfangen.»

Philip Ursprung

Das Projekt «Vogelgespräche» fand in einem biologisch bewirtschafteten Weinberg statt.

Photo: Christoph Schubert

AUFBAU VON INFORMATIONSSYSTEMEN FÜR DIE ALPEN

Der bayerische Landesbund für Vogelschutz LBV arbeitet seit Mai am Aufbau eines interaktiven Informationssystems über Quellen im Alpenraum, das zum Schutz und zur Erhaltung dieser sensiblen Lebensräume beitragen soll. Ziel ist, bestehende Beobachtungssysteme und Methoden zu bündeln und über das Internet der Öffentlichkeit verfügbar zu machen. Autorisierte Nutzer werden selbst Daten, wie zum Beispiel Fundorte bestimmter Tier- und Pflanzenarten, oder Hinweise auf Aktivitäten in das System eintragen können. Im Rahmen der Veranstaltung «RisikoDialog» wurde ein weiteres bayerisches Informationssystem «Alpine Naturgefahren» (IAN) vorgestellt. Bayerns Umweltminister fordert dazu auf, dieses System auf den gesamten Alpenraum auszudehnen und Risikogebiete als Tabuzonen, die nicht bebaut werden dürfen, zu deklarieren. Das IAN wurde von den zuständigen Fachbehörden erstellt und informiert auf dem Internet über Risiken durch Lawinen, Muren, Steinschläge, usw. Im Rahmen der Eigenverantwortung sollen damit Gefahren minimiert werden. Im bayerischen Alpenraum sind 43 Prozent der Fläche als Tabuzone ausgewiesen. (Quelle alpmedia)
Informationen:
www.bayern.de/lfw/daten/ian/welcome.htm

KULTURPROJEKTE IN DER LANDWIRTSCHAFT

In dem biologisch bewirtschafteten Naturrebberg im Zürcher Weinland ist das Projekt «Vogelgespräche» beheimatet. Initiatoren des Projektes ist Marlen Karlen. Jeweils im September

sind während 24 Stunden ein bis zwei Personen eingeladen, sich im Rebberg einzuarbeiten und «Vogelgespräche» zu führen. Durch die Präsenz der Teilnehmenden wird das Ziel verfolgt, die Vögel von den reifenden Trauben fernzuhalten. An jedem Tag entsteht eine Tonaufnahme der verschiedenen Gespräche. Der Rebberg wird während der 30 Septembertage zu einer 720 Stunden dauernden Installation. Mehr Informationen zu den «Vogelgesprächen» und weiteren Projekten: Marlen Kalen, Uesslingen, marlenkarlen@hyperkommunikation.ch, oder www.vogelgespräche.ch



BIOGAS AUS MIST: PKW-TREIBSTOFF DER ZUKUNFT?

Die Exkremeante aus den Tierhaltungen des Kantons Luzern würden reichen, um jährlich 32 000 Autos mit Treibstoff zu versorgen. Dies belegt die Studie «Biogas der Bauern, der Treibstoff von morgen», die die Arbeitsgruppe SwissFarmerPower kürzlich vorgestellt hat. Die Lufthygiene würde deutlich verbessert und CO₂-Emissionen reduziert. Im Rahmen der Studie hat SwissFarmerPower die technischen, logistischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Biogasproduktion für den Treibstoffmarkt untersucht. Fazit: Der Bau grösserer, gewerblicher Anlagen insbesondere für die Direkteinpeisung des aufbereiteten Biogases ins Erdgasnetz ist ökologisch und ökonomisch sinnvoll. Für die Landwirtschaft ergibt

sich eine zusätzliche Ertragsquelle. SwissFarmerPower hat den Kanton Luzern als Beispielregion gewählt, weil dort im schweizerischen Vergleich eine hohe Tierdichte vorhanden ist. Dies macht die landwirtschaftliche Biogasproduktion besonders interessant. Die hohen Ammoniakemissionen, die für intensiv landwirtschaftlich genutzte Gebiete ein Problem darstellen, lassen sich über die Vergärung der Hofgülle allein nicht reduzieren. Allerdings wären Synergien möglich, indem Anlagen zur Güllenaufbereitung mit Anlagen zur Biogasgewinnung kombiniert werden. Aus technischer Sicht sind keine Behinderungen zu erwarten. Die Anlagentechnologie ist erprobt und erste Tankstellen sind vorhanden. Die Schweizer Gaswirtschaft will das Tankstellennetz massiv ausbauen. Die Zahl von aktuell 27 Gastankstellen in der Schweiz soll bis 2010 auf 100 steigen. Damit könnten 50'000 Gasfahrzeuge betrieben und jährlich rund 30'000 Tonnen CO₂ weniger freigesetzt werden. Die Verhandlungen zwischen den Biogasproduzenten und der Gasindustrie bezüglich der Übernahme von aufbereitetem Biogas zu marktfähigen Preisen sind bereits angelaufen. Die Reduzierung der Mineralölsteuer für Gastreibstoffe ist nach Ansicht von SwissFarmerPower zur Verbesserung von Luft und Klima unerlässlich. (Quelle alpmedia) Informationen: www.itz.ch

AUCH IN DEUTSCHLAND SIND ALLEEN WEITERHIN GEFAHRDET

Angeregt durch ein parlamentarisches Gespräch zwischen BGL (der deutsche Bund für Garten- und Landschaftsbau) und Vertretern von Bündnis 90/Die Grünen hatte sich Cornelia

Behm, Mitglied der Grünen im Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, im Mai des Jahres offiziell an das Verkehrsministerium gewandt, um über den aktuellen Sachstand bezüglich der Empfehlungen zum Schutz vor Unfällen mit Aufprall auf Bäume und der Richtlinien für passiven Schutz an Strassen durch Fahrzeug-Rückhaltesysteme informiert zu werden. In seinem Antwortschreiben verweist das Verkehrsministerium darauf, dass die grosse Zahl von Getöteten und Schwerverletzten bei Unfällen mit Aufprall auf Bäume die dringende Notwendigkeit zeigt, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um hier zu Verbesserungen zu gelangen. Unabhängig davon, dass verhaltensbeeinflussende Massnahmen ebenfalls zu einer Verbesserung des Unfallgeschehens beitragen können, dürften auch die strassenseitigen Potenziale nicht ungenutzt bleiben. Die Überarbeitung der Regelungen dauert noch an, wobei auch die Fragen der Behandlung von Bäumen als seitliche Hindernisse diskutiert werden. Eine Beteiligung der Verbände oder Behörden des Landschafts- und Umweltschutzes, wie von Behm gefordert, wies das Verkehrsministerium zurück, gegebenenfalls würde das Umweltministerium in den Abstimmungsprozess einbezogen. Beide Regelungen würden den Auftragsverwaltungen der Länder für die Bundesfernstrassen mit der Bitte um Beachtung bekannt gegeben und von den obersten Strassenbaubehörden in aller Regel durch entsprechende Landesverwaltungsvorschriften für deren Behördentätigkeit eingeführt. Trotz dieser ernüchternden Antwort wird der BGL unter der Federführung der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL)

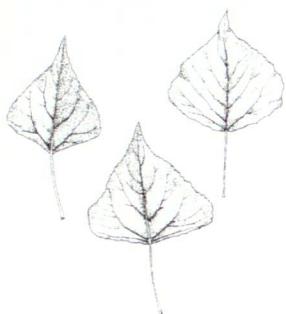
die Protestaktion zum Alleen-erhalt fortführen. Informationen: Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V., Ansprechpartner: Wolfgang Gross, Telefon 0049-2224-7707-47, w.gross@galabau.de

FÖRDERUNG DER EINHEIMISCHEN SCHWARZPAPPEL

Die Schwarzpappel, früher einer der typischen Bäume der Auengebiete, wird heute als bedrohte Art angesehen. Die Gründe dafür sind die Wasserstandsregulierungen der Seen und Flüsse und die Konkurrenz der Zuchtpappeln. In Zusammenarbeit mit der kantonalen Baumschule Lobsigen, der Forstabteilung 7 Seeland, sowie des Vereins Bieler Seeschutz (VBS) wurde ein Projekt durchgeführt, welches die Wiedereinführung der autochthonen Schwarzpappeln zum Ziel hat. Das Projekt wurde im Rahmen der zu leistenden Ausgleichsmassnahmen finanziell von der Expo.02 unterstützt. Am Bielersee verbleiben heute nur noch etwa 100 dieser einheimischen Bäume. Mit Hilfe der ETH-Zürich konnte der grösste Teil dieser Schwarzpappeln eindeutig bestimmt werden. Die durch Stecklinge vermehrten Pappeln werden durch die Baumschule Lobsigen vertrieben. Es genügt jedoch nicht, einheimi-

Werden strassenbegleitende Alleen bald zur Landschaftsgeschichte gehören?





Die Existenz von zahlreichen Hybridformen der Schwarzpappel macht für eine eindeutige Bestimmung der Art eine genetische Untersuchung nötig.

L'existence de nombreuses formes hybrides du peuplier noir rend nécessaire un examen génétique pour une détermination sûre de l'espèce.

sche Schwarzpappeln neu zu pflanzen, gleichzeitig müssen auch die Auen- und Überschwemmungsgebiete der Seen wieder hergestellt werden. Informationen:

VBS, Biel, Telefon 032 328 11 44,
bielersee@aarboard.ch

■ PROMOTION DU PEUPLIER NOIR INDIGÈNE

Le peuplier noir, autrefois un arbre typique des zones alluviales des lacs et rivières, est considéré aujourd'hui comme une espèce menacée. La régulation des eaux et la concurrence du peuplier de culture en sont la cause. En collaboration avec la pépinière cantonale de Lobsigen et la Division forestière 7 Seeland, la Société pour la protection des rives du lac de Biel (SPR) a démarré un projet visant à promouvoir la réintroduction du peuplier noir. Un projet qui bénéficie du soutien financier d'Expo.02 dans le cadre des mesures de compensation qui lui incombent. Il ne reste plus, sur les rives du lac de Biel, qu'une centaine de peupliers noirs indigènes. Avec l'aide de l'EPF de Zurich, on est parvenu à déterminer une grande partie de ces arbres. Multipliés par bouturage, de jeunes peupliers sont à la disposition des personnes intéressées, à la pépinière de Lobsigen. Mais il ne suffit pas de les replanter, il est également important de revitaliser nos zones alluviales et nos berges.

Renseignements: SPR, Biel, téléphone 032 328 11 44,
bielersee@aarboard.ch

■ RATIFIZIERUNG DER ALPEN-KONVENTION DURCH DIE SCHWEIZ?

Bei einem Treffen der deutschsprachigen Umweltminister von Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz im

Oktober in der Schweiz haben sich die Minister für eine aktive Umweltpolitik auf nationaler und internationaler Ebene ausgesprochen. Gegenstand des seit 1985 jährlich stattfindenden Erfahrungsaustausches waren neben der WTO-Ministerkonferenz und der CO₂-Reduktion auch die Alpenkonvention. Erste Konturen der praktischen Umsetzung der Alpenkonvention seien anhand der bereits initiierten Projekte im Rahmen des Gemeindenetzwerkes «Allianz in den Alpen» zu erkennen. Da die Schweiz als einziges der vier Länder die Protokolle der Alpenkonvention noch nicht ratifiziert hat, hofft Deutschland auf eine baldige Ratifizierung durch das Schweizer Parlament. (Quelle alpmedia)

Informationen: www.umwelt-schweiz.ch

■ NEUORGANISATION DER VSSG

Die diesjährige Generalversammlung der Vereinigung Schweizer Stadtgärtnerien und Grünflächenämter (VSSG) fand im August in Neuenburg statt. Der amtierende Präsident Bernard Wille, La Chaux-de-Fonds, wurde wiedergewählt, und Emanuel Trueb, Basel, wurde als Vizepräsident neu eingesetzt. Die Generalversammlung traf wichtige Entscheidungen zur Zukunft der VSSG. So schlug der Vorstand eine vollständige Neuorganisation der Geschäftsstelle vor. Diese soll den Vorstand von administrativen Aufgaben entlasten. Mittelfristig wird damit die Entwicklung eines «Kompetenzzentrum für öffentliches Grün» möglich. Auch im Bereich der Weiterbildung will sich die VSSG zukünftig stärker engagieren. Trotz der durch den Umbau notwendig werdenden, zum Teil grossen Beitragserhöhungen wurde das Budget einstimmig

angenommen. Neben einem angenehmen Rahmen für die geschäftlichen Diskussionen zur Fortsetzung der Arbeit der VSSG bot das Grünflächenamt Neuenburg, unter Leitung von Jean-Marie Boillat, verschiedene Fachvorträge sowie ein attraktives Begleitprogramm zur zweitägigen Generalversammlung an.

■ RESTRUCTURATION DE L'USSP

L'assemblée générale de l'Union Suisse des Services des Parcs et promenades (USSP) a eu lieu en août à Neuchâtel. Le président sortant, Bernard Wille, de La Chaux-de-Fonds, a été réélu, et Emanuel Trueb, de Bâle, est devenu le nouveau Vice-Président. L'assemblée générale a pris des décisions importantes pour le futur de l'USSP. Le comité a proposé une restructuration complète de l'USSP et de son secrétariat. Dans le futur, celui-ci devrait pouvoir décharger le comité de certaines tâches administratives. A moyen terme, la création d'un «Centre de compétences pour les espaces verts publics» devient ainsi possible. Un engagement accru dans le domaine de la formation continue est également prévu. Malgré une importante augmentation de la cotisation annuelle, le budget a été accepté à l'unanimité. En plus d'avoir offert un cadre agréable pour les discussions concernant le futur travail de l'USSP, le Service des parcs et promenades de la Ville de Neuchâtel, sous la direction de Jean-Marie Boillat, a proposé aux participants plusieurs conférences présentant divers aspects de son travail, ainsi qu'un programme d'accompagnement attractif pour cette l'assemblée de deux jours.

■ DIE SKI-WELTMEISTERSCHAFT 2005 GEFÄHRDET NATIONAL- PARK IN ITALIEN

Bei der Vorbereitung der Skiweltmeisterschaften von 2005 im oberen Veltlin geht es rund: Die Projekte für den Ort Santa Caterina Valfurva, wo die Damenrennen stattfinden sollen, sind unter Beschuss geraten. Da sich das Skigebiet Santa Caterina Valfurva im Nationalpark Stilfserjoch befindet, müssten die Projekte bezüglich ihrer Umweltauswirkungen besonders sorgfältig untersucht werden, meinen die Umweltverbände. Im Frühjahr hat die Nationalparkverwaltung trotz Protesten von Umweltschützern die ersten Waldrodungen zum Bau einer Piste bewilligt. Im Sommer wurden die Pläne für die Aufstieghilfen vorgestellt. Da diese ein Torfmoor gefährden würden, hat auch der Park seine Zustim-

mung verweigert. Als Reaktion hat die Region Lombardei beantragt, den Park unter kommissarische Leitung zu stellen. All das könnte hinfällig sein, denn die Vorbereitungsarbeiten sind bereits in Verzug. Es ist wahrscheinlich, dass die Anlagen von Santa Caterina nicht rechtzeitig für die Ski-Weltmeisterschaft fertig gestellt werden können. Die Rennen werden daher alle in Bormio ausserhalb des Parks stattfinden. Seit Jahren versuchen die Organisationen Legambiente und WWF, gemeinsam mit der italienischen Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA einen Kurswechsel für das Event zu erreichen. Erst kürzlich haben der internationale Skiverband FIS, die Region Lombardei und das Organisationskomitee einer offenen Diskussionsrunde, in der auch Gesichtspunkte des Umweltschutzes und der Sozioökono-



nomie berücksichtigt werden, zugestimmt. Die Projekte befinden sich zum Teil in noch unberührten Gebieten. Ein Beispiel ist das Valle dell'Alpe, ein sehr hoch gelegenes Tal mit einzigartigen geologischen Formationen und einer bedeutenden Population des weißen Rebhuhns (Quelle: alpmedia). Informationen: <http://www.legambiente.org/ufficiostampa/dossier.htm>

**Das weisse Rebhuhn
(*Lapopus mutus*) im
Valle dell'Alpe wird durch
die Ski-Weltmeisterschaft
2005 gefährdet**

Wettbewerbe und Preise

Les concours et prix

■ SÜDTIROLER UMWELTPREIS VERGEBEN

Im Oktober 2003 wurde der erste Südtiroler Umweltpreis vergeben, den die Landesumweltagentur in Zusammenarbeit mit der Firma «Transkom KG» ausgeschrieben hat. Ziel des Südtiroler Umweltpreises ist es, originelle Ideen im Umweltbereich an die Öffentlichkeit zu bringen und dadurch die Sensibilisierung und Motivation im Bereich «Umweltschutz» fördern. Insgesamt gingen 42 Bewerbungen ein, davon 25 in der Kategorie Unternehmen

und 17 in der Kategorie Einzelpersonen. Den ersten Preis in der Kategorie Unternehmen sicherte sich die Umweltschutzgruppe Vinschgau mit ihrem Konzept «Ohne Auto mobil». Der zweite Preis ging an den Bioland Verband Südtirol für seine langjährigen vorbildlichen Tätigkeiten im Bereich ökologischer Landwirtschaft. Den dritten Preis erlangte der Alpenverein Südtirol für die Broschüre «Wandern ohne Auto», die sich als Tribut an umweltfreundliche Mobilität in der Freizeit versteht (Quelle: alpmedia)

■ RAPPERSWILER LANDSCHAFTSARCHITEKTURABSOLVENTIN BEI WETTBEWERB IN DEUTSCHLAND PLATZIERT

Beim gestalterischen Ideenwettbewerb für Studenten und Absolventen «Was kommt aufs Dach?», ausgelobt von der Landschaftsarchitekturzeitschrift Garten + Landschaft, gemeinsam mit dem Gründach-Hersteller Bauder aus Stuttgart, erreichte das Projekt «Iles des Fleurs» von Sabine Reichmuth, Landschaftsarchitektin FH aus Wollerau, den